



Verbena triphylla.

Dreyblättriges Eisenkraut.

Gehört nach Persoon Synopsis in die 14. Klasse, und 1. Ordnung des Systems. Sein Standort auf Schutthaufen, neben altem Gemäuer, hinter Zäunen, und überhaupt an ungebauten Orten Deutschlands. Es hat einen bitterlichen, etwas zusammenziehenden Geschmack, aber keinen Geruch. Ältere Aerzte bedienten sich desselben als eines Arzneymittels, besonders als Umschlag gegen Kopfschmerzen, und Verhärtungen der Leber wie auch der Hoden, und der Absud der Wurzel soll in der Wassersucht gute Dienste leisten, sie war daher in den Apotheken unter dem Nahmen *Verbena Herba* vorrätzig. Bei den Egyptiern war es als ein Mittel wider schwere Geburten der Isis geheiligt. Die neuern Aerzte gebrauchen es selten. Schwediauer empfiehlt es in der Augenentzündung bei Kindern. Den Schafen dient es zum Futter, und die Bienen besuchen die Blumen. Die Wurzel zwischen eingemachte Gurken gelegt, gibt diesen einen angenehmen Geschmack.

VERBENA TRIPHYLLA.

Dreyblättriges Eisenkraut.

Tab. 99.

Strauchartiges Citronenkraut; *Aloysia citriodora*. Orteg. et Pal. Persoon synop, Franz. Verveine citronelle. Engl. Three-leav'd Vervain. Eisenkraut mit rispenförmigen Aehren, vierspaltigen Kronen, und lanzettförmigen, ganzrandigen, scharfen Blättern, die zu 3 um die Zweige sitzen.

Der Stamm ist strauchartig, mit grauer rissiger Rinde und gegenüberstehenden, fast vierseitigen Zweigen versehen. Die Blätter stehen alle zu 3 beisammen, quirlförmig um die Zweige auf sehr kurzen Stielen, sind lanzettförmig blasgrün ganzrandig, ohngefähr 3 Zoll lang, und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll breit, feingeadert, mit scharfen, beim Ueberhinstreifen Widerstand leistenden Punkten besetzt, und duften einen sehr angenehmen Geruch. Die weißen mit einer purpurrothen Aehre versehenen Blumen sind klein, und bilden eine pyramidenförmige Endrispe. Dieser liebliche Strauch kommt aus Buenos-Ayres und Chili. Er gehört nach Persoon zur 14. Klasse und zur ersten Ordnung. Wegen seines sehr angenehmen durchdringenden, Citronenmelissenartigen Geruches wird er von Blumenfreunden sehr hoch geschätzt, und verdient in jeder Sammlung ausländischer Pflanzungen vorzüglich aufgenommen zu werden. In den ansehnlichen Gärten von Florenz wird er zur Einfassung der Rabatten seines angenehmen Duftes wegen im Freyen gezogen.

Bei uns muß er im Glashaus überwintert werden. Im Frühlinge, wenn sich junge Triebe und Blätter bilden und bei anhaltender warmer Witterung will dieser Strauch reichlich begossen seyn, aber weniger im Winter. Er liebt noch überdies ein lockeres, nahrhaftes Erdreich und läßt sich außer dem Samen, der ins Mistbeet gestreuet wird, sehr leicht durch Stecklinge vermehren. In

P 2

dieser Absicht schneidet man die Zweige im Frühlinge, ehe die Knospen sich entwickeln, dicht unter einen Knoten quer durch und steckt sie nach bekannter Art in Töpfe, oder wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, an einer schicklichen Stelle ins freie Land.

Man hat die Blätter von diesem Strauche zur Bereitung eines guten Essigs und einer Säure, die der Citronen Säure nahe kommt, hier und da in Deutschland zu benutzen gesucht.

Die ganze Pflanze kann vermöge des wesentlichen Oeles, welches sie enthält, ein kräftiges Arzneimittel abgeben.

VIBURNUM TINUS.

Lorbeerartiger Schneeball.

Tab. 100.

Bastard Lorbeer; *Laurus Tinus*; Lorbeer *Tinus*; Unechter Lorbeer; Immergrünender Schlingbaum. *Laurus sylvestris*, foliis venosis. Bauh. pin. 461. Franz. Laurier tin, Viorne à feuilles ovales sans dentelures. Engl. Common Laurustinus. Er hat gegenüberstehende, gestielte, eiförmige, ganz randige, immergrünende Blätter, die in der Jugend am Rande mit Haaren gefranzt sind; sie sind glatt, lederartig, glänzend und auf der Unterfläche in Theilungs-Winkeln mit weichen Haaren besetzt. Die Blumen bilden weisse, gleich hohe Asterdolden, zu Ende des Winters und im Frühlinge. Nach der Blüthe entsteht eine anfangs grüne, dann schwarze oder bläuliche Beere. Sein Vaterland ist Portugal, Spanien und Italien.

Gehört zur 5. Klasse, und 3. Ordnung.

Ein angenehmer Zierstrauch, der in den meisten Gärten Deutschlands unter dem Namen *Laurus Tinus* bekannt ist. In milden Climates hält er zwar gelinde Winter im Freyen aus, aber in kalten Wintern leiden die jungen Triebe ungemein vom Froste, und der Stamm verdirbt unter solchen Umständen bis an die Wurzel. Aus diesem Grunde wird er, nebst seinen Ab- und Spielarten in den meisten Gärten im mittleren und nördlichen Deutschland in Gefäßen (Kübeln) gezogen, und in Glashäusern, oder in Bimern, die nur bei eindringendem Froste geheizt werden und in andern frostfreyen Behältern überwintert, besonders deswegen weil er gewöhnlich vom Februar bis März und April seine lieblich riechenden Blumendolden hervorbringt. Man vermehrt ihn durch Wurzelsprosslinge, er erfordert nur geringe Mühe. In Korsika dienen einige Varietäten desselben zum Gerben, und Grünfärben des Leders. S. Whistling ökonomische Pflanzenkunde.

Die Beeren sollen stark purgirend.

Man zählt 6 Varietäten von ihm, wovon 2 in Persoon Sinopsis als Arten aufgenommen sind.